

# Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.  
 Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.  
 Limeira: Eduard Stahl.  
 Rio Claro: Oito Jordan.  
 Piracicaba: Bento Vollet.  
 Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.  
 Taubaté: Luiz Rosner.  
 Dona Francisca: L. H. Schultz.  
 Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Abonnement:

Für 6 Monate . . . . . 6\$000  
 „ 3 Monate . . . . . 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

### Notizen.

**São Paulo.** Die Regierung hat im Provinzialschatz einen neuen Kredit von 10 Contos de Reis für die Fortsetzung des Baues des neuen Immigrantenhauses in der Braz eröffnet.

— Für die bevorstehende Wahl dreier Kandidaten für die erledigte Senatorenstelle in der Provinz S. Paulo sind von den Republikanern als Kandidaten aufgestellt worden: Die Herren Saldanha Marinho, Dr. Rangel Pestana und Jorge de Miranda.

Die konservative Chapa enthält die Namen: Antonio Prado, Dr. Duarte de Azevedo und Dr. Rodrigo Augusto da Silva.

— Zum Polizeichef von S. Paulo ist Hr. Dr. Ferreira Lima ernannt.

— Gestern hat die Munizipalkammer den Kauf-Kontrakt mit der Santa Casa, als Eigentümerin der zwischen der Rua Seminario und dem Anhangabahu-Bache gelegenen, an die Rua S. João grenzenden Häuser und Terrains, abgeschlossen. Diese Häuser sollen abgetragen und an deren Stelle ein Gemüsemarkt errichtet werden. Die Umwandlung soll binnen sehr kurzer Frist geschehen. Der Kaufpreis beträgt 28 Contos.

Wie es ferner heisst, soll jener Bach an jener Stelle überdeckt werden; eine sehr notwendige und praktische Massregel, die sich auf grössere Strecken desselben ausdehnen sollte.

— Der Conde de Tres Rios hat in der Villa de Santo Amaro ein neues Chalet für den Preis von 5 Contos angekauft und der Provinz zum Geschenk gemacht, damit in derselben eine öffentliche Schule eingerichtet werde. Dieselbe soll den Namen D. Pedro II. führen.

— Herr Viktor Nothmann ist nach ca. andert-halbjähriger Abwesenheit von einer grösseren Reise nach Europa wieder glücklich und gesund hier angekommen.

— Der Ingenieur Dr. Maria Otto beabsichtigt, eine neue Bondslinie zu errichten, welche vom Largo S. Francisco nach dem Bairro Guapira, 6 Kilometer von hier entfernt, führen soll.

— Im hiesigen Immigrantehause befinden sich vorgestern 332 Einwanderer und kamen noch 133 dazu.

— Bei der am Mittwoch Abend im Theater S. José stattgehabten Bouifacio-Feier wollte der mitauwesende Cidadão Domingos Luiz Costa in entsprechender Rede den von ihm gefassten hochherzigen Entschluss ankündigen, dass er von seinem überflüssigen Contos eines für das „Livro de Ouro“ der Munizipalkammer bestimmt habe, um Sklaven freizukaufen. Da Hr. Costa aber seine Rede nicht vorher angemeldet hatte, so wurde er „a bem da ordem da solemnidade“ mitten im Vortrag unterbrochen und ihm das Wort entzogen. Hr. Costa hat nun in den hiesigen Blättern das Versäumte nachgeholt und dafür gesorgt, dass sein Licht oder vielmehr sein spendetes Conto de Reis nicht unter'm Scheffel bleibt.

**Vivat Sequens!** Wie uns vom Präsidenten des deutschen Hilfsvereins, Hrn. Dr. Gustav Greiner mitgetheilt wird, haben aus Anlass der glücklichen Rückkehr des Hrn. Victor Nothmann die Herren Socios desselben Martin Burchard und P. Lacy Liebermann, ersterer 500\$, letzterer 100\$ dem genannten Verein zum Geschenk gemacht und sich damit den Dank und Anerkennung desselben verdient.

So schöne und erfreuliche Beispiele fordern zur Nachahmung auf — Geben ist seliger als Nehmen — wohl dem, der geben kann.

**Verfallendes Papiergeld.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass folgende Scheine nur bis zu Ende des Jahres ihren vollen Werth behalten und von da ab Abzug erleiden: 2\$000-Scheine 5. Estampa, 5\$000-Scheine 7. Estampa und 10\$000-Scheine 6. Estampa.

Vom 1. Januar 1887 ab bis 1. April verlieren sie 2 pCt. ihres Werthes, vom 1. April bis 1. Juli 4 pCt., vom 1. Juli bis 1. Oct. 6 pCt., vom 1. Oct. bis Ende des Jahres 1887 8 pCt. u. s. w. Es wird also Jeder gut thun, sich dieselben vom Halse zu schaffen.

Die in Folge der Cholera an der süd-amerikanischen Küste eingetretene Stockung des Schiffs- und Handelsverkehrs übt ihre nachtheilige Wirkung in recht empfindlicher Weise auf den hiesigen Kaffee-Export aus. Die kolossalen Zufuhren in Santos, welche täglich mit allen Bahnzügen aus dem Innern eintreffen, haben bei der augenblicklichen Stockung der Ausfuhr alle Magazine und sonstigen zur Unterbringung geeigneten Lokalitäten dermassen überfüllt, wie man sich dessen seit langen Zeiten nicht zu erinnern vermag. Auch alle Eisenbahnmagazine und zu diesem Zweck errichteten provisorischen Schuppen sind bis oben gefüllt, und es ist zu verwundern, dass trotz all diesen Uebelständen der Kaffeepreis sich nicht nur auf der bisherigen Höhe erhält, sondern noch gestiegen ist. Glücklicher Weise lauten die Choleraberichte von La-

plata in den letzten Tagen etwas ermuthigender; es ist zu hoffen, dass die Epidemie nicht mehr allzulange anhalten wird, so dass die Quarantäne und sonstigen Schwierigkeiten bald aufgehoben werden können.

Die letzten Telegramme sind allerdings wieder betäubend.

In Santos wurden am letzten Dienstag 43 Personen, davon 24 männl. und 19 weibl. Geschlechts, gegen die Pocken geimpft.

**Eine schlimme Krankheit.** Das Lokalblatt von Amparo klagt über die dort herrschende Spielwuth. Namentlich ist es das Roulette, welches überall in der Gesellschaft den Mittelpunkt bildet.

Ebenfalls in Amparo hat am letzten Sonnabend der Zimmermann José Francisco Leite, und zwar wegen eines Ringes im Werthe von 500 Reis, den Schmied Carlos Felipotti mit drei Revolver-schüssen tödtlich verwundet.

Carlos hatte einen schwarzen Hund von reiner Rasse und José einen Ring, der wie ächtes Gold glänzte und funkelte. Beide Freunde und Nachbarn beschlossen, da Jeder an dem Gegenstande des andern Wohlgefallen fand, Ring und Hund zu tauschen. Seit diesem Tausch ist nun schon einige Zeit verflossen, bis jetzt der ehemalige Hunde-Eigentümer Carlos die Entdeckung machte, dass der eingetauschte Ring kein ächtes Gold, sondern nur Messing oder Tomback sei. Da er nun seinem Freunde darüber Bemerkungen machte und den Tausch wieder rückgängig machen wollte, kam er bei diesem schief an und es entspann sich ein Streit, der den Eingang erwähnten Abschluss fand.

Wegen 4\$500 Reis hat in Botucatu Joaquim Lemos einen Firmio de tal erschossen und ist dann entflohen.

In Casa Branca soll dieser Tage eine Versammlung stattgefunden haben, um über die Bildung einer Gesellschaft zur Erbauung einer Bahnlinie von Casa Branca über verschiedene Orte der Provinz Minas nach Rio de Janeiro zu berathen.

**Rio Claro.** Dem Visconde de Pinhal wird daselbst ein grossartiges Grabmonument aus Marmor errichtet, welches 5 Meter im Quadrat und 8 Meter Höhe haben wird. Der Preis ist mit Hrn. Martinelli auf 30 Contos festgesetzt.

**Santa Barbara,** 5. Dez. (Korrespondenz.) Gestern wurde auf der Fazenda S. Pedro wiederum ein frohes Familienfest gefeiert. Es fand die eheliche Verbindung der ältesten Tochter des Herrn Johann Rehder, Sophie, mit Herrn Christian Matthiessen statt. Den Trauakt vollzog Herr Pastor Zink, nachdem er die kleine Anna Laurentis Jensen getauft hatte.

Vor dem Hause wehte, am mächtigen Mast, die deutsche Trikolore. Doch hätten die zahlreich erschienenen Gäste der äusserlichen Mahnung nicht bedurft, dass sie sich in einem deutschen Hause befänden, denn der echt deutsche Sinn des Herrn Rehder und seiner Frau, unserer liebenswürdigen Wirthe, gestaltete das Fest zu einem gemüthlich deutschen, obgleich zahlreiche Vertreter aller Nationalitäten, wie Engländer, Nordamerikaner, Brasilianer etc. anwesend waren. Bei einbrechender Nacht begann der Ball, der sehr animirt verlief und dessen Ende die Sonne des folgenden Tages noch ein Stündchen mit ansehen konnte, Dank der Ausdauer der Musikanten aus Limeira, die sich brav gehalten hatten. Die Festtheilnehmer mussten wiederum die aufopfernde Sorge der unermüdenlichen Wirthin für ihre Gäste bewundern und aufrichtig waren ihre Wünsche für das Glück des jungen Ehepaares und deren Eltern.

Die Post in S. Paulo hatte im Monat November 1886 an Einnahmen:

Haupt-Agentur in der Stadt S. Paulo	9:957\$200
Agenturen in der Provinz	27:188\$380
Zusammen	37:145\$580
Im gleichen Monat 1885:	
Haupt-Agentur	9:852\$450
Agenturen der Provinz	24:595\$290
Im gleichen Monat 1884:	
Haupt-Agentur	8:099\$209
Agenturen der Provinz	21:464\$690

**Salto de Ytú** wird bald ein brasilianisches Manchester werden. Zwei grosse Baumwollfabriken sind schon seit lange im Betriebe, die dritte wird binnen kurzer Frist eröffnet werden, mit der Papierfabrik des Herrn Melchert soll bald begonnen werden, und wie jetzt gemeldet wird, will ein in Ytú wohnender Engländer eine fünfte grosse Fabrik am Salto errichten, und soll das dazu nöthige Kapital schon zum Theil gezeichnet sein. Welcher Art die neue Fabrik sein wird, ist leider nicht gesagt.

**Privat-Katechese.** Ein hiesiges Blatt schreibt: „Am 16. v. M. sollte von Alcobaca in der Provinz Bahia der Ingenieur Dr. Thomas de Figueiredo nach der Villa do Prado abreisen, um unter den in jener Gegend hausenden menschenfressenden Indianern die Katechese und Samm-

lung derselben in Dorf-niederlassungen zu betreiben, ohne dem Staat irgendwelche Spesen damit zu bereiten. Es ist dies eine neue Lektion für unsere Hochwürdigen Herren, welche heute in den Klöstern sich mästen, anstatt wie ihre Vorgänger das Evangelium unter die Wilden zu tragen.“

Der Teufel auch! Ein wohlgenährter Pater ist unter den Menschenfressern einer viel grösseren Gefahr ausgesetzt, als so ein spindeldürrer Ingenieur.

**Zeitverschwendung.** Im „Diario de Piracicaba“ streitet der dortige Vikar mit heiligem Feneifer gegen den Erzketzer Luther und gegen dessen beklagenswerthe und verirrte Anhänger, und von diesen findet sich ein Herr Severo Pereira, der sich der nutzlosen Mühe unterzieht, den Herrn Vikar eines Besseren belehren zu wollen. Beide „hão de ganhar muito com isso“.

Von Amparo, 9. d. wird telegraphirt: Heute ist vom Polizeidelegat und seinen unterhaltenen Genossen (apaniguados) das Haus des Munizipalrichters überfallen worden; ein wüthender Kampf entstand, wobei es viele und schwere Verwundungen gab. Der Munizipalrichter, der Waisenverwalter und andere Bürger wurden rechtswidrig verhaftet. Der Delegado droht noch mehr zu verhaften. Die Bevölkerung ist allarmirt.

In São José dos Campos hat vorgestern die Jury über den berichtigten Cayara, der angeklagt war, eine Anzahl Sklaven zu Tode gepeitscht und in der Roça begraben zu haben, zu Gericht gesessen. Die Verhandlung dauerte bis Mitternacht. Der Verbrecher wurde einstimmig freigesprochen.

Eine Krähe hackt der andern kein Ange aus.

In der Cadeia zu Taubaté versuchten in voriger Woche zwei Gefangene des Nachts bei strömendem Regen auszukneifen und hatten bereits die Wand durchbrochen, wurden aber zufällig von der Schildwache entdeckt und an ihrem löblichen Vorhaben verhindert.

Sie müssen also bis zur nächsten Gelegenheit sich gedulden.

**Santos.** Kapitän Kier von dem in Santos liegenden Hamburger D. „Tijuca“ hatte am Mittwoch eine Anzahl Kaufleute und andere Mitglieder der dortigen deutschen Kolonie zu einem splendiden Lunch an Bord eingeladen, der bis Nachmittag 3 Uhr dauerte und wobei alle Theilnehmer sich köstlich amüsirt haben.

— Hr. Motta Junior, der wie das „Diario de Santos“ meldet, zum Director des Museu Sertorio avancirt ist, befindet sich jetzt in S. Vicente und gräbt auf dem Morro do Xirová von einem sog. Sambaqui alta Menschenknochen aus. In Bertoga will er ebenfalls Nachgrabungen anstellen. Ob er jetzt dort mehr finden wird als früher sein naturforschender Kollege Herr Löfgren?

In Campinas scheint man mit der dort stationirten Polizei nicht recht zufrieden zu sein. Dieselbe soll nicht nur an Zahl unzureichend und ungenügend sein, sondern auch in moralischer Hinsicht manches zu wünschen übrig lassen. Allein die Blätter vom letzten Dienstag berichten aus Campinas nicht weniger als vier verschiedene Fälle, in denen die Polizeimacht jener Stadt eine nicht sehr schmeichelhafte Rolle spielte. An einem Platze prügeln sich die Soldaten mit Civilisten, an einer andern Stelle wurde ein armer Wasserträger von Polizisten gemishandelt, an einer dritten Stelle fingen sie mit Frauenspersonen Handel an, und wieder wo anders wurde ein Soldat, die Hände auf den Rücken gebunden, ohne Stiefeln, ohne Käppi und ohne Waffe mit einem aufgeklebten Zettel, welcher eine Spottbemerkung enthielt, auf der Strasse liegend aufgefunden. Ausserdem soll der Geist der Indisziplin und Widersetzlichkeit gegen ihren Kommandanten unter den „Stützen und Hütern der öffentlichen — Ordnung“ ziemlich stark um sich gegriffen haben, so dass die Vorgesetzten aus gewissen triftigen Gründen gar nicht wagen, mit aller Strenge vorzugehen. Das sind bedenkliche Geschichten.

— In der Misericordia in Campinas ist am 4. d. der 100 Jahre alte Neger Saul gestorben.

Wir erhielten: „Casamento civil“, und „A Nacionalisação ou grande naturalisação e naturalisação tacita“, zwei von dem Vice-Präsidenten der Sociedade Central de Imigração, Hrn. Dr. Alfredo d'E. Tannay, verfasste Schriften, worin dieser freisinnige und unerschrockene Senator seine beiden Hauptforderungen für eine gedeihliche Zukunft Brasiliens in gewandter und überzeugender Weise darlegt.

**O Programma-Avisador** ist der Titel eines in Rio täglich erscheinenden Blattes, welches nur Annoncen enthält und gratis vertheilt wird. Als Sekretär des Unternehmens zeichnet sich Hr. A. Reynaud, Travessa do Ouvidor 36.

**La España,** Organ der Interessen der Hispano-Brasilianer, erscheint in spanischer Sprache

ebenfalls in Rio und zwar wöchentlich ein Mal. Herausgeber und Eigentümer sind die HH. D. Carmelo Seoane und M. F. da Silva Figueiró.

Unser werther Kollege vom „Echo Paranaense“ in Curitiba hatte sich durch eine kürzlich in der Germania gemachte Bemerkung über die von dem genannten Curitibaaner Blatte und der „A. D. Z.“ in Rio gebrachte Empfehlung der Hamburger Lotterie verletzt gefühlt und bringt in N. 6 eine Entgegnung, die wir nicht gerade eine glückliche nennen möchten. Das „Echo Par.“ sagt unter anderm:

„Im Inseratentheile einer Zeitung erscheinen gar maucherlei Anzeigen, die besser gar nicht gedruckt würden. Wir haben z. B. Inserate, die sozialdemokratische Zeitschriften anpreisen, die Aufnahme auch nicht versagt, obwohl wir keine Sozialdemokraten sind. Wir werden auf dieselbe Weise die Geheimmittel irgend eines Dr. Eisenbarth annonciiren, wenn es von uns verlangt würde und man es uns bezahlte. Um nun auf den Lotterieschwindel zurückzukommen, legen wir der „Germania“ die Frage vor, ob sie ernstlich darauf glaubt, dass, wenn plötzlich alle Lotterien aufgehoben würden, es auch um die Moral des Volkes besser stehende würde? Wir sind vom Gegentheil überzeugt, denn das Laster des Spieles ist ein so tief eingewurzelt, dass man eben dann sich verbotenen Spielen — dem Hazard — zuwenden würde. Die Lotterie ist schliesslich immer noch das kleinere Uebel und die Fiskalisation des Staates schützt ja auch das Publikum vor Uebervortheilung.“

Wir wollen nicht über die Richtigkeit der Geschäftspraxis der Redaktion des „Echo Paranaense“ disputiren. Ein denkender Mensch, und besonders ein Zeitungsherausgeber, muss sich unseres Erachtens über eine Sache, und sei sie auch weniger wichtig als die soziale Frage, oder die Lotterie, ein Urtheil bilden, und das kann nur für oder gegen dieselbe ausfallen; eine Zwitterstellung hat keinen Werth. Wenn wir die Sozialdemokratie für das hielten, als was sie von den officiösen Organen und den aus dem Reptilienfond direkt mit Geld oder in anderer Weise unterstützten Blättern hingestellt wird, so würde uns Niemand bewegen, durch Aufnahme von Inseraten der sozialistischen Presse oder in anderer Weise Propaganda für die Partei zu machen. Ob die Lotterien ein Segen oder der Ruin eines Volkes sind, brauchen wir hier nicht nachzuweisen; und wie die Fiskalisation des Staates das Publikum vor Uebervortheilung schützt, beweist das Faktum, dass nur die Hälfte und selbst noch weniger als die Hälfte der vom Publikum an die Lotterie-Agenten gezahlten Beiträge zur Vertheilung kommen. Und um zu zeigen, in welcher raffinirten Weise die Agenten gerade auf die herrschende Spielwuth der hiesigen Bevölkerung spekuliren, brauchten wir nur den uns von dem Hamburger Agenten Sam. Heckscher zugegangenen Brief zu veröffentlichen, den unsere Kollegen in Rio und Curitiba gewiss in gleichlautender Weise erhalten haben, und der dem Publikum ganz von selbst ein Licht aufzustecken im Stande wäre. Wir können die Lotterie nicht hindern, wollen aber unsere Leser nicht selber zum Spielen verleiten und lassen daher die Annoncen weg. Ebenso würden wir mit Dr. Eisenbarth'schen Mixturen-Anpreisungen verfahren, sobald wir sie für Schwindel halten. Auch für die Annoncen hat ein Zeitungsverleger unseres Erachtens eine gewisse Verantwortung, sobald durch dieselben die Leser getäuscht und betrogen werden können. Wenn Konsequenz und Charakter im Privatleben schöne Tugenden sind, so glauben wir auch, dass sie einer Zeitung keine Schande und keinen Schaden bringen können.

Nachstehende **Warnung** ist dem „Immigrant“ in Blumenau aus Santos zugegangen:

„Reisende, die mit den Nationaldampfern nach dem Norden, Santos und Rio de Janeiro besonders, reisen, werde gewarnt, keine Waaren unter ihrem Gepäck mitzunehmen, ohne Begleitschein, Guia oder Despacho der Alfandega bei sich zu haben, da die Dampfer gewöhnlich von Montevideo, also einem fremden Hafen kommen und das Gepäck bei Abgang der Reisenden vom Zoll untersucht, und Alles konfiszirt wird, was Waaren u. dergl. sind, die nach und für eine andere Provinz despachirt worden. In Santos liess der Zoll kürzlich einem Passagier ein Pack Waaren wegnehmen, trotzdem derselbe mit Fakturen beweisen konnte, dass selbe bei einem bekannten Hause in Desterro gekauft waren, aber nicht gewusst hatte, dass Despacho nöthig sei. — Zudem wird den Betreffenden noch der Prozess gemacht und ihnen noch eine Strafe des halben Werthes der konfiszirten Waaren auferlegt.“

**Bedenkliche Frage.** „Deutsche Post“ sagt in einer Notiz über das Lotteriewesen in Brasilien unter anderm: „Die meisten Lotterien unserer Provinz letzterer Zeit waren und sind zum Besten, zum Aufban und Unterhaltung des Irrenhauses. Welches Familienmitglied könnte sagen, dass es solche Anstalt nicht gebrauche?“

**Rio de Janeiro.** Die Kronprinzessliche Familie wird in Begleitung des Dr. Ramiz Galvão am 6. Januar sich nach Europa einschiffen.

— Am k. 7. Januar sollen auf der Municipal-kammer wieder eine Anzahl Freibriefe an Sklaven vertheilt werden.

— Es gilt als gewiss, dass die Cantagallo-Bahn an die Companhia Leopoldina verkauft worden ist, was für die D. Pedro II.-Bahn einen bedeutenden Ausfall an der Einnahme bedeuten würde.

— Mit ziemlicher Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, dass der Justizminister von seinem Amt zurücktreten werde.

— Die am 9. d. in Barra Mansa stattgehabte Generalversammlung der Companhia E. de F. de Rio Preto hat die Fusion mit der Estrada União Valenciana beschlossen.

**Rio-Post** schreibt: Die Ytuana-Kompagnie hat am hiesigen Platz durch Vermittelung des Hrn. José Ricardo Wright eine Anleihe von 70,000 Pfd. Sterl. in Debetures von je 50 Pfd. Sterl. zu 5% Zinsen emittirt. Die jährliche Amortisation soll 1% betragen. Zahlungsvermittlungen geschehen durch die „Banco Industrial e Mercantil“.

Die Regierung soll die Schliessung der Cortiços beabsichtigen. Diese Cortiços sind Wohnungen für arme Leute, welche darin dichtgedrängt hausen. Schlechte Konstruktion der Gebäude, enge Räumlichkeiten, Schmutz innen und aussen, Zusammenpferchung vieler Personen etc. haben diese Cortiços zu den Herden des gelben Fiebers gemacht, welches seine Keime hier am günstigsten fortpflanzen vermochte und daher hier auch die zahlreichsten Todesopfer holte. Kommt ein Mal die Cholera her, so wird auch sie in den Cortiços ihren Centralsitz aufschlagen.

— Vor der Ilha Grande liegt jetzt beständig eine Anzahl Schiffe in Quarantäne. An und für sich lässt ja der Handel die hygienischen Massregeln, die so manche Störung in das Transportgeschäft bringen, ohne Murren über sich ergehen; aber sicherlich ist es keine unberechtigte Neugier, wenn das Publikum zu erfahren wünscht, ob und welche Schiffe in Quarantäne liegen. Es ist uns ein Fall bekannt, dass auf eine nach der Ilha Grande gerichtete Depesche, in der um Anskunft über die dort ankernden Schiffe gebeten wurde, die unhöfliche offizielle Antwort ertheilt wurde, man habe sich nur um den Sanitätsdienst zu kümmern und sei nicht dazu da dem Publikum Anskunft zu geben.

Der Präsident der **Provinz Rio** hat den Hrn. Commendador José Carlos de Carvalho beauftragt, von der genannten Provinz einen „Guia do immigrante“ zu entwerfen, in ähnlicher Weise wie derjenige für die Provinz S. Paulo beschaffen ist. Das Büchlein soll auch eine Karte der Provinz, mit Angabe der Orte, Eisenbahnen, Wasserwege, Engenhos Centraes, Statistik der Produktion und Angabe der Hauptkulturen etc., ferner eine Karte von der Bai von Rio und eine Ansicht von der Ilha das Flores mit der Immigrantenerberge enthalten. Die Arbeit ist für 20 Contos de Reis kontraktirt.

Wir erhielten: **A Immiçração**, Organ der Sociedade Central de Immiçração in Rio. Es ist die Nummer vom October.

Die **Centralbahn von Alagôas** hatte im Monat August an

Einnahmen	5:993\$220
Ausgaben	14:150\$310
Defizit	8:157\$090

Es gingen 90 Züge in demselben Monat.

**Bahia.** Die Sociedade Libertadora Bahiana arbeitet gegenwärtig daran, 716 Sklaven die Freiheit zu verschaffen. Unter diesen befinden sich 524 noch nicht 54 Jahre alte Afrikaner, die erst nach dem Gesetz von 1831, welches die Sklaven-Einfuhr in Brasilien verbot, hier eingeschmuggelt wurden und sonach gesetzlich frei sind. Die übrigen 192 sind in Brasilien geborne Neger.

— Aus dem Fort S. Marcello in Bahia ist der Alferes Bento José de Brito, welcher angeklagt ist, die Ermordungen in Chique-Chique veranlasst zu haben, nebst seinem Wächter, einem Soldaten des 9. Inf.-Bataillons, entflohen.

In **Pará** bei den Municipalwahlen haben sich die dortigen Republikaner den nicht sehr geistreichen Scherz erlaubt, anstatt des Namens eines Kandidaten, die Bemerkung auf den Wahlzettel zu schreiben: „Ich stimme gegen die Monarchie.“

**Goyaz.** Eine grosse nordamerikanische Gesellschaft soll um einen horrenden Preis die Goldlager des Cayapó-Thales angekauft haben. Eine Kommission von Ingenieuren hat dieselben kürzlich untersucht. Die Gegend soll ein zweites Californien sein.

**Sergipe.** Der Vigario von Maroia hat dem französischen Geschäftsmann Emilio Birlé die Beisetzung seiner verstorbenen 5jährigen Tochter auf dem dortigen Friedhofe nicht gestattet, weil die Eltern des Kindes keine Katholiken sind. Das kommt von der „Staatsreligion“.

— In Chica Chaves sind beim Brande einer Strohhütte 4 Kinder, davon das älteste 8 Jahre alt, in den Flammen umgekommen.

**Ein weisser Babe.** Einen recht wohlthuenden Eindruck macht es, unter der landesüblichen Phrasendrescherei im Superlativ und Verherrlichung eines vorzeitigen dramatischen Talents, wie Gemma Cuniberti, Julietta dos Santos etc., wie man bisher in allen grossen und kleinen Blättern des Landes zu lesen gewohnt war — auch einmal die ernste Stimme der Wahrheit zu vernehmen und all diese Gaukelei und Firtelanz beim richtigen Namen nennen zu hören. Herr *Valentin Magalhães* ist es, der in

„Diario de Noticias“ gegen diesen Schauspielerkultus sich erhebt und mit kräftigen und freien Worten zeigt, wie schlecht solche Lobhudelei bei Kindern, wie z. B. Julietta dos Santos angebracht ist. Die Letztgenannte hatte kürzlich mit der sie begleitenden Gesellschaft sich in Pirassununga produziert und das dortige Lokalblatt Julietta zu Ehren eine Spezial-Nummer veranstaltet, in welcher eine Menge sich berufen fühlende Federhelden das menschenverdächtige in überschwänglichen Floskeln verübt hatten. Indem Herr Val. Magalhães solche auf das jugendliche Gemüth der kleinen Künstlerin höchst verderblich wirkende Ergüsse in ihrer ganzen Widerlichkeit an den Pranger stellt, wünscht er sogar dass die Polizei solcher Spekulation und Ausbeutung, wie mit der Julietta dos Santos getrieben wird, ein Ende machen möchte, selbst auf das Risiko hin, einen Verstoß gegen die Gesetze zu begehen, die leider solche Missbräuche nicht verbieten.

So sehr wir Hrn. Valentin Magalhães in diesem Punkte zustimmen müssen, befürchten wir doch, dass er bei seinen Presskollegen einen ähnlichen Erfolg davon tragen werde, wie Dr. Abilio Borges, der einem ungezogenen Bengel einige Hiebe auf die gespannte Hose applizirte. Das ist leider die schwache Seite der Brasilianer, wo man leicht in ein Wespennest geräth.

Ebenfalls zum ersten Mal stossen wir in der brasilianischen Presse auf eine Stimme, welche das Zedernordio-Geschrei der Gesamtpresse über die im Collegio Abilio in Rio vorgekommene körperliche Züchtigung eines ungezogenen 12jährigen Burschen verurtheilt. Es ist die in Rio erscheinende politische, literarische und wissenschaftliche Revue „Obrero do Porvir“ (Arbeiter am Ban der Zukunft), welche sich durch eine sehr objective und freisinnige Haltung auszeichnet und in muthiger Weise selbst die bittersten Wahrheiten den Brasilianern in's Gesicht sagt. Bezüglich des oben erwähnten Vorfalles im Collegio Abilio weist das genannte Blatt darauf hin, dass in keinem Lande des alten Europas, von dem Brasilien wohl in der Kindererziehung immerhin noch etwas lernen kann, unter den Schulstrafen die körperliche Züchtigung total ausgeschlossen sei. Als Beispiele werden Deutschland, Frankreich, England, Italien und Spanien angeführt; ebenso auch die Laplata-Staaten.

Zeitungsschreiber und Väter — sagt der „Obrero“ — welche gegen solche, in vernünftiger Weise und zu rechter Zeit angewandte, Strafen protestiren, geben einen Beweis von Schwachheit, Inkonsequenz und Mangel an festen Prinzipien, sie sind blosse Idealisten. Leider bilden diese die Majorität.

**Paraná.** Unter der Ueberschrift: „Neue Steuern“ schreibt „Echo Paranaense“:

In der Botschaft Sr. Exc. des Herrn Präsidenten an die Vertreter der Provinz ist die Nothwendigkeit der Einführung neuer Steuern betont worden. Folgende Erhöhungen sind in Vorschlag gebracht:

- Ein Drittel mehr auf Spirituosen.
- Rs. 28000 mehr auf jedes Stück Schlachtvieh. (Jetziger Steuersatz 3\$000.) 50% mehr für Gewerbe- und Industriestener.
- Abgabe von Vieh auf das Doppelte des jetzigen Steuersatzes.
- Vieh für den Export soll in Zukunft Rs. 5\$000 per Kopf zahlen. Monte mór partivel (?) auf das Doppelte, sobald der Werth des Inventars Rs. 2:000\$ übersteigt. Die gegenwärtige Taxe der Wegegelder-Einnahmestellen auf das Doppelte.
- Die Abgabe von 3% auf nicht direkt vom Auslande importirte Waaren auf das Doppelte.
- Transitverkehr der Eisenbahn. Die in der Botschaft näher bezeichneten Massregeln.

Es wird sich Niemand verhehlen können, dass die Finanzen der Provinz schon längst zu ernstern Besorgnissen Anlass gegeben haben. Die Ausgaben steigen mit jedem Jahre, während die Einnahmen eine kaum merkliche Zunahme aufweisen. Eine vernünftige Finanzwirthschaft ist also ein dringendes Bedürfniss. Darüber sind sich Regierende wie Regierte einig. Die Art und Weise aber, wie die Regierung der Finanznoth durch Aufbürdung neuer Steuern, die nach den Berechnungen des Schatzamtes einen Ertrag von beinahe Reis 400:000\$ abwerfen sollen, d. i. die Hälfte der gegenwärtigen Einnahme der Provinz, ein Ende bereiten will, dürfte nicht allein von der Opposition, sondern auch von der grossen Mehrzahl der Anhänger der Regierung verdammt werden, denn die Steuererhöhung trifft am empfindlichsten nur eine Klasse der Bevölkerung, die produzierende — die active, während die passive, d. h. das Beamtenheer und die Kapitalisten, ihre Hände in Unschuld waschen.

— Der Deputirte Rocha Pombo hat in der Provinzialkammer folgendes Schutzzollprojekt eingereicht:

- Art. 1. Es werden nachstehende Zölle erhoben:
  - § 1. 1\$000 für jede Arroba Xarque, die aus einer andern Provinz in Paraná eingeführt wird;
  - § 2. 1:000\$000 von jedem in dieser Provinz verliehenen Privileg;
  - § 3. 300 Reis per Kilo von der aus andern Provinzen eingeführten Goiabada;
  - § 4. 300 Reis per Kilo Rauchtobak, ausgenommen Tabak in Blättern;
  - § 5. 100 Reis per Kilo Schweinefett;
  - § 6. 300 Reis per Kilo Schinken;
  - § 7. 10 Prozent vom Werth aller aus andern Provinzen eingeführten Tischlerarbeiten.
- Art. 2. Das Produkt dieser Zölle wird verwendet zu Zinszahlungen an industrielle Unternehmungen und zum Strassenbau.
- 3. Zu widerlaufende Bestimmungen sind aufgehoben.

**Curityba.** Wie „Pionier“ erfährt, soll der dortigen deutschen Schule die ihr seither zu Theil gewordene Subvention von der Regierung wieder entzogen werden.

Der Vorstand der Schule ist in Unterhandlung wegen Ankauf eines Platzes zur Errichtung eines eigenen Schulgebäudes.

**D. Francisca.** Der Hamburger Dampfer „Valparaiso“, der am 15. November im Hafen von S. Francisco einlief, überbrachte 111 Einwanderer, 471 Kollis Gepäck und Waare. Mit demselben Dampfer kehrten von ihrer Europareise nach hier die Herren August Urban und C. von Zeska wohlbehalten zurück; ferner befanden sich unter den Passagieren Herr Dr. v. Eye mit zwei seiner Söhne.

— **Unglücksfälle.** Mitte vor Monats erkrankte im Cubatão ein Brasilianer. Er war in einer Canoa fischen gefahren und soll stark angetrunken gewesen sein, so dass er sich nicht zu retten vermochte. — Am 15. fand ein neunjähriges Söhnchen des Kolonisten Karl Prée in der Weststrasse einen schrecklichen Tod. Der Knabe hatte einen Auftrag zu besorgen und da der Weg zu Fuss für ihn zu weit, erlaubte ihm der Vater zu reiten. Unterwegs wurde das Pferd, ein sonst zahmes Thier, scheu und warf den Knaben ab. Beim Sturze blieb derselbe jedoch mit einem Fuss im Steigbügel hängen und ward nun von dem durchgehenden Thiere geschleift; als das Pferd aufgehalten werden konnte, war der Knabe bereits eine Leiche.

— Vom hiesigen Konsulat wird gesucht: Frau Müller, geborene Espringall, hier.

— In S. Bento wurden zu Municipalräthen die 3 Deutschen Rudolph Klaumann, Georg Schlemm und Dr. Philipp Wolf, sämmtlich Konservative, ferner 4 Brasilianer, darunter 3 Liberale und 1 Republikaner, gewählt.

— **Apotheker.** Die Apotheke des Hrn. Eugen Schmidt am hiesigen Orte übernahm durch Kauf am 1. Dezember Herr Olaf Hygom, von der Universität in Kopenhagen und von der Faculdade de Medicina in Rio de Janeiro approbirter Apotheker. (Kol. Z.)

**Blumenau.** „Blum. Ztg.“ veröffentlicht die Namen von 32 deutschen Bürgern, welche in der Wählerliste der Villa Blumenau aufgenommen wurden.

— Mit dem „Progresso“ ist am 24. November die für den Nord-Distrikt der Provinz ernannte Ingenieur-Kommission zur Vermessung von Grundstücken, Ansiedelung von Einwanderern etc. hier angekommen, welche ihr Central-Bureau in Blumenau einzurichten gedenkt.

— „Immigrant“ entnehmen wir:

Am Freitag den 26. Nov. Nachmittags, zog über Blumenau aus S. O. ein Hagelwetter hin, das an vielen Stellen nicht unbedeutlichen Schaden, namentlich an Tabakpflanzungen angerichtet hat. Dass bei der Grösse und Menge der gefallenen Eisstücke der Schaden nicht grösser ist, muss wohl dem Umstand zugeschrieben werden, dass der Hagel nicht vom Winde gepeitscht, sondern bei fast vollständiger Windstille fiel. Wir können uns nicht erinnern, je schon so schwere Hagelkörner hier gesehen zu haben. Der Durchschnitt entsprach der Grösse einer Wallnuss, doch waren auch Stücke darunter, die über 100 Gramm gewogen haben.

— Von der niedergebrannten Konservenfabrik des Herrn Asseburg sind die Gebäude für den Geschäftsbetrieb bereits wieder angeführt, und wird in einigen Tagen die Arbeit wieder aufgenommen werden können, da die Maschinen durch Herrn Derflinger gleichfalls in Stand gesetzt worden sind. Bei der neuen Einrichtung ist darauf Rücksicht genommen, einer Feuersgefahr möglichst vorzubeugen.

— In der oberen Itoupava wurde am 22. Nov. durch den Pfarrer Hrn. Sautreczki ein neues protestantisches Bethaus eingeweiht.

— Die Blumenauer Jury hat von den beiden Angeklagten Friedrich Franz und Karl Richter, welche beschuldigt sind, den Heinrich Kästner meuchlings erschossen zu haben, den ersteren zum Tode verurtheilt, seinen Genossen aber freigesprochen. Da der Ermordete nur eine Schusswunde hatte, die von einem Revolver herzurühren schien, den Franz bei sich führte, und die Schuld des Franz von den Geschworenen bejaht worden, so musste auf die Frage nach der Schuld Richters eine verneinende Antwort erfolgen, und die Justiz sprach deshalb letzteren frei. Das Urtheil hat im Publikum einige Verwunderung erregt und die Appellation an eine neue Jury ist bereits erfolgt. Richter, der ebensoviel Schuld an der That zu haben scheint wie sein Genosse, wird bis zur nächsten Aburtheilung in Haft behalten.

**Porto Alegre.** Laut der am vorigen Sonntag (Totenfest) von der Kanzel der evangelischen Kirche abgekündigten Todtenliste sind im verfloffenen Kirchenjahre innerhalb der Gemeinde 41 Personen gestorben und auf dem evangelischen Friedhofe begraben worden. Hiervon gehörten 20 dem männlichen und 21 dem weiblichen Geschlecht; 27 gehörten dem Kindesalter an, 6 waren Männer und 8 Frauen.

**Unvorvorsichtigkeit.** D. Volksbl.“ berichtet: Am 9. d. M. ging ein Kolonist mit zwei Söhnen in den Wald, Bäume zu fällen; auch eine Pistole ward mitgenommen. Als die Arbeit gethan, nahm der jüngere Sohn, 15 Jahre alt, die Pistole vom Boden auf, indem er sie mit dem Laufe fasste. Bei der heftigen Bewegung stiess er mit dem Hahn an ein Schilfrohr an, die Pistole entlud sich und der Schuss ging in die rechte Seite des Unglücklichen hinein, der alsbald zu Boden stürzte und eine Leiche ward. Der traurige Vorfalle ereignete sich im Theewald.

**Germano Wagner.** „Seculo“ erwähnt des von den Deutschen in S. Paulo Sr. Majestät übergebenen Begnadigungsgesuches für Germano Wagner mit sympathischen Worten und knüpft daran die Bemerkung: „Die von der würdigen deutschen Kolonie in S. Paulo vertheidigte Sache ist eine so gerechte, dass nur infolge einer unerklärlichen Laune des Hauptes der Nation ein guter Erfolg ausbleiben dürfte, woran wir jedoch keineswegs glauben können.“ Wir, und mit uns gewiss der ungerecht Verurtheilte, empfinden freudige Genugthuung über die vom „Seculo“ ausgesprochenen guten Wünsche für die Freilassung Wagner's.

Neueste Nachrichten.

**Washington, 7. Dez.** Der Sekretär des Staatsschatzes hat gestern dem Kongress das Budget-Projekt für 1887 vorgelegt. Bei Entwicklung seines Programms besprach der Minister auch die kritische Lage der amerikanischen Industrie, besonders der Webfabriken, und schlug als Hilfsmittel die Aufhebung der Wollzölle vor.

**Buenos Ayres, 8. Dez.** Die Epidemie richtet noch immer Schaden an, hat jedoch an Heftigkeit nachgelassen. In der Stadt starben heute 4 Personen an Cholera und kamen 12 neue Erkrankungen vor.

In Rosario erkrankten 26 Personen, von denen 22 starben; in Cordova starben 6.

— 9. Dez. Es sind 11 neue Erkrankungen und 5 Todesfälle gestern hier vorgekommen. In Rosario 26 Erkrankungen und 22 Tode, in Cordova 26 Erkrankungen und 13 Todesfälle.

**Montevideo, 9. Dez.** Heute sind hier zwei Todesfälle vorgekommen, welche man der Cholera zuschrieb. Die Aerzte erklären nach stattgehabter Untersuchung der Leichen, es sei nur einfache Cholera gewesen. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt und besorgt.

— 9. Dez. In La Union, nahe bei Montevideo, soll die Cholera ausgebrochen sein. Man sagt, dass heute dort 10 Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen seien. Die Nachrichten sind indessen widersprechend.

— 10. Dez. Heute sind hier plötzlich 8 Cholera-Erkrankungen vorgekommen, die alle tödtlich waren. Die fürchterliche Epidemie droht hier nun sich zu greifen. Der Schrecken der Bevölkerung ist enorm.

**London, 8. Dez.** Marquis Hartington erklärte in einem abgehaltenen Meeting in Bezug auf die irische Frage, dass in der Kammer der Gemeinen eine Allianz zwischen den liberalen Unionisten und den Konservativen existire und dass das Ministerium Salisbury unter allen Umständen fest auf die Unterstützung derselben, welche die Majorität bilden, rechnen könne.

**London, 8. Nov.** Die Presse zeigt sich durch den Sturz Freycinet's sehr befriedigt, wenn sie Floquet auch kein Lob spendet.

— 8. Dez. Die türkische Regierung richtete an die verschiedenen Mächte Europa's eine diplomatische Note, in welcher sie zu dem Projekt des Zaren, den Fürsten Nikolaus von Mingrelia zum Souverän von Bulgarien zu ernennen, ihre Zustimmung gibt.

— In einer politischen Rede erklärte der General Moltke, dass er einen Bruch zwischen Deutschland und Frankreich als nahe bevorstehend halte. Diese Erklärung des Feldmarschalls hat in ganz Europa grossen Eindruck gemacht.

Die Wiener Presse sagt, dass in der jetzigen Situation der Friede zwischen Deutschland und Frankreich nicht länger andauern kann.

Es verlautet, dass die Garnison von Elsass-Lothringen bedeutend verstärkt worden ist.

— Der französische Gesandte in Berlin, Herr Herbette, hat auf sein hohes Amt verzichtet.

— 9. Dez. Marquis Salisbury erklärte bei einem Bankett, die Regierung werde kein Projekt über die Selbständigkeit Irlands, wohl aber über die Lokalverwaltung jener Insel vorlegen; dabei aber die strengsten Massregeln zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung anzuwenden, und rechne dabei auf die Unterstützung Marquis Hartingtons und der liberalen Unionisten.

— 10. Dez. Ein fürchterliches Unwetter hat sich heute über die Stadt (London) und den Hafen entladen. Verschiedene vor Anker liegende Schiffe gingen unter, viele Menschen wurden verwundet und kamen um's Leben.

— Die Königin empfing den Besuch des Prinzen Alexander von Battenberg, welcher hier einige Tage verweilen wird.

**Rom, 10. Dez.** Man meldet, die italienische Regierung werde die Reklamation des Sultans von Mascate in Betreff der Annectirung der Inseln von Socotora durch die Engländer unterstützen.

**Paris, 7. Dez.** Hr. Floquet ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Die drei Gruppen der Linken der Deputirtenkammer haben beschlossen, das neue Kabinet zu unterstützen.

— 8. Dez. Hr. Floquet ist bei der Bildung eines neuen Kabinet's auf nicht geringe Schwierigkeiten gestossen, obgleich ihm die Unterstützung der Linken zugesagt ist. Man glaubt, dass die Regierung Floquets von nicht langer Dauer sein werde; die öffentliche Meinung erwartet ein Ministerium Clemenceau.

— 9. Dez. Der Präsident der Republik hat Hrn. René Goblet, Unterrichtsminister im Kabinet Freycinet, mit der Bildung eines neuen Kabinet's betraut, da Hr. Floquet sich vergeblich bemühte.

**Madrid, 9. Dez.** Die spanische Regierung hat beschlossen, die Streitkräfte der Nation auf die gleiche Höhe wie die der Grossstaaten Europa's zu stellen.

**Lima, 10. Dez.** Die Regierung gestattet nicht, dass die Jesuiten die historischen Archive nach Europa mitnehmen.

**Guayaquil, 9. Dez.** Der Präsident der Republik Equador hat die Organisation und Vermehrung des Geschwaders dekretirt.

**New-York, 10. Dez.** Heute hat hier eine beträchtliche Revolte beschäftigungsloser Arbeiter stattgehabt. Die „Insurgenten“ (!) verlangen dringend Arbeit, um sich die Mittel zum Lebensunterhalt zu verdienen.

**Berlin, 10. Dez.** Die Gerüchte eines Krieges mit Frankreich treten immer bestimmter auf. Das Heer zeigt sich enthusiastisch durch die Ausrüstungen des Feldmarschalls Moltke.

**Heberzeische Nachrichten.**

*Deutsches Reich.*

— Die Berliner Stadtverordnetenversammlung wird sich demnächst über einen seltenen Fall schlüssig zu machen haben. Ein Federviehändler, welcher zum Mitglied einer Schulkommission erwählt worden war, hatte die Annahme des Amtes unter Hinweis auf seine zahlreiche Familie abgelehnt. Da sich herausstellte, dass dieser Grund nur ein vorgeschützter war, so hat der Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag gestellt, den Betreffenden wegen seiner Weigerung, eine unbesoldete Stelle zu übernehmen, auf drei Jahre des Bürgerrechtes für verlustig zu erklären und denselben während dieser Zeit um ein Achtel stärker mit den Gemeindeabgaben zu belasten.

— Der Staatsminister Camphausen hat der evangelischen Gemeinde seines Geburtsortes Hunsbuchen bei Geilenkirchen die Summe von 30,000 Mark geschenkt.

— In einem thüringischen Städtchen hat sich ein Kriegerverein gebildet, dessen erster Statutenparapher folgendermassen lautet: „Der Zweck des Vereins ist, die Mitglieder zu begraben.“

— Als Folge des Buchdruckerstreiks wird von verschiedenen Seiten nach dem Vorbilde des Letzereins in Berlin die Gründung einer Setzerinnenschule für Barmen-Elberfeld geplant.

So ist es Praxis der modernen Kultur: die Arbeiter werden auf die Landstrasse geworfen, oder als Vagabunden in Zuchthäuser gesperrt; die Frauen und Kinder in die Werkstätten und Fabriken!

— Ein Wortspiel, welches bei Gelegenheit der letzten Kaiseranrede in Elsass-Lothringen entstanden sein soll, erzählt die französische Zeitung „l'Etoile“: Wenn der Feind von Westen mit den weissen Helmbinden anrückte, riefen die Soldaten mit Vorliebe: „Da kommen die Bäcker“, (*voilà les „boulangers“* (Boulangier, Kriegsminister) *qui avancent!*)

— Der Orgelbauer Walker in Ludwigsburg hat für den Stephansdom in Wien eine Riesengroßorgel erbaut, welche eines der schönsten und mächtigsten Instrumente der Welt ist. Sie hat 90 klingende Register mit 5653 Pfeifen. Die Grösse der letztern bewegt sich zwischen 33 Fuss und 5 Linien.

— Der Landrath in Memel hat einer Anzahl dort ansässiger russischer Unterthanen, welche, obwohl ausgewiesen, von Russland nicht wieder aufgenommen werden, weil sie dort als staatsangehörig nicht ermittelt werden können, mit jüngerer Verfügung angeordnet, sofort, bei 50 Mk. Strafe, das Königreich Preussen, gleichviel wohin, zu verlassen. Von dieser Verfügung sind ausschliesslich arme, unbemittelte Leute betroffen, welche die Geldmittel nicht besitzen, mit Familie nach England oder Amerika auszuwandern. Da sie also der Verfügung nicht nachkommen können, so wird ihnen die angedrohte Strafe ihre letzte Habe rauben.

(Wenn nun das parlamentarisch-konstitutionelle England und die amerikanischen Republiken gerade so human sind, wie die festländischen Monarchien? Dann mögen die heimatlosen Russen sich nur ersäufen, die feste Erde hat keinen Platz für sie!)

*Schweiz.*

— Der Gotthardtunnel erhält an seinen beiden Ein- und Ausgängen eine Verlängerung, um seinen Durchgang auf jeder Seite durch ein Panzerthor zu befestigen, sowohl gegen die Feinde von Süden, als auch von Norden.

*Oesterreich-Ungarn.*

— Aus Budapest kommt folgende befremdliche Meldung: In einer der letzten Nächte wurde eine Streifung vorgenommen, wobei man am Donauufer 16 Personen vorfand, die anlässlich der Choleraepidemie aus ihrer Wohnung amtlich entfernt wurden und nun keinerlei Unterstand haben. In dem Kanal, welcher dem warmen Schmutzwasser aus der „Pannoniamühle“ zur Ableitung dient, wurden mehr als 30 Individuen entdeckt, welche vollkommen entkleidet mit dem Körper in dem Kanalwasser lagen und als Kopfkissen Steine benützten! Und da soll man sich über die Cholera wundern!

*Frankreich.*

— Maurice Bernhardt, der Sohn der Sarah Bernhardt, hat sich in Paris mit dem Impressionisten Langlois auf Degen geschlagen, weil derselbe im „Salon des Incohérents“ ein Aquarell: „Die Tragödie, die Komödie und das Drama“ ausgestellt hatte, welches Episoden aus dem weltbekannt gewordenen Streit zwischen seiner Mutter, Sarah Bernhardt, und der Schauspielerin Noirmont veranschaulicht. Langlois ist schwer verwundet.

*Griechenland.*

— Eines der grössten Bauobjekte Griechenlands ist dieser Tage vollendet worden; es ist dies die

eiserne Brücke, welche über den korinthischen Isthmus-Durchstich führt und die Eisenbahn Peloponnes-Attika verbindet.

*Italien.*

— Nach offiziellen Angaben haben diejenigen Domänen, welche der Krone Italiens als Eigentum zugesprochen sind, einen Werth von Lire 45,862,359.<sup>61</sup>. Der werthvollste Theil ist in der Provinz Caserta, wo sich auch das berühmte königliche Schloss befindet.

*Argentinien.*

— Von Buenos Ayres ist uns die von dem dortigen Arbeiter-Verein „Vorwärts“ herausgegebene vortrefflich redigirte Zeitschrift mit dem gleichen Namen zugegangen. Ueber die infolge der Cholera dort herrschende Situation entnehmen wir dem „Vorwärts“ Folgendes:

Die Cholera, welche Buenos Ayres gegenwärtig bedroht, zeigt uns, dass die besser situirten Klassen wohl Furcht, aber keine Besserung haben. Sonst sieht man ruhig zu, wenn zahlreiche Familien in Wohnungen zusammengedrängt werden, so dass die grösste Gefahr in sanitärer Beziehung entsteht, wenn nur eine recht hohe Miete herausgeschlagen wird. Jetzt aber vom Gespenst der Cholera in Angst und Schrecken versetzt, fängt man an, diese Wohnungen zu räumen, ja in der Boca wollte man sogar ein Quartier, in dem jetzt 30,000 Menschen wohnen, vollständig niederbrennen. Dass solche kopflose, von einer sinnlosen Furcht eingegebenen Massregeln das Ausbreiten einer epidemischen Krankheit eher fördern als hindern können, sehen die leitenden Kreise kaum ein.

Wo sollen die zahlreichen Familien, die auf diese Weise zum plötzlichen Umziehen genöthigt sind, so schnell neues Unterkommen finden? Meist sind es Familien mit zahlreichen Kindern, die mit den schlechtesten und dabei theuersten Wohnungen vorlieb nehmen müssen. Kinder aber sind hier der Schrecken aller Hausbesitzer und Hausvermiether. Die ganze Massregel kann also nur die Folge haben, dass die Wohnpreise, die jetzt schon enorm hoch sind, noch mehr steigen, dass die Grund- und Hausbesitzer dabei reicher, die armen, auf ihrer Hände Arbeit angewiesenen Leute aber nur ärmer und elender werden.

Bei den hohen Lebensmittelpreisen, die unsere Municipalität durch ihr bloss die Armen belastendes Steuersystem so hinaufgetrieben hat, muss sich der Arbeiter so schon viele Entbehrungen auferlegen; wird ihm nun durch die gesteigerten Mieten noch mehr von seiner kärglichen Einnahme entzogen, so dass er noch weniger und noch schlechtere Nahrungsmittel kaufen muss, so wird er durch die daraus hervorgehende schlechtere Ernährung für Krankheiten viel leichter empfänglich. Anstatt sich mit dem Bau von Boulevards und der Errichtung anderer Luxusbauten zu befassen, welche die mühsam aus dem Volke herausgepressten Steuern verzehren, sollte man die Einnahmen der Stadt und des Landes zu nützlicheren Zwecken verwenden, durch welche die Stadt in gesundheitlicher Beziehung verbessert wird. Ein solches Ziel muss man aber unverrückt und stetig vor Augen haben und nicht bloss, wenn die Cholera oder sonst ein gefährlicher Gast seinen Einzug halten will. Immerhin ist es gut, dass in solchen Fällen es sich zeigt, dass zwischen den besitzenden Klassen und der armen in Elend verkommenen Bevölkerung eine gewisse Solidarität besteht, dass die ersteren die Folgen der an den letzteren verübten Ausbeutung schliesslich mittragen müssen, wenn sie inmitten ihrer Pracht und ihres Reichthums plötzlich ihr Leben vor epidemischen Krankheiten bedroht sehen.

Möchten sich's die Herrschenden zur Lehre dienen lassen und für Verbesserung der Lebenslage der unteren Klassen hinwirken, so lange es noch Zeit ist!

— Bei dem gewöhnlichen Volke ist es Sitte, sich in Unglücke beizustehen, um über schwierige Situationen sich gegenseitig hinwegzuhelfen. Anders ist es bei den sogenannten Gebildeten, ihr ganzes Bestreben ist nur auf den Gelderwerb gerichtet, gleichviel auf welche Weise derselbe stattfindet. Die jetzige Choleraepidemie liefert dafür einen schlagenden Beweis. Die Drogen, welche zumeist für Desinfektionen gebraucht werden, sind in der letzten Zeit zu ganz enormen Preisen gestiegen.

Eür Eisensulphat, das früher 80 Cts. pro Pfund kostete, verlangt man jetzt 500 Cts., für Acido fénico statt 50 Cts. 300 Cts., für Cicloruso statt 150 jetzt 400 Cts. Auch der Preis des Laudanums hat sich verdoppelt.

Das zeigt uns so recht deutlich, wie der Gemeinwohl in unserer kapitalistischen Gesellschaft verloren gegangen ist. Um die Stadt vor Gefahr zu bewahren, sind die Desinfektionsmittel notwendig, unentbehrlich. Anstatt sie nun zu möglichst billigem Preis der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, schraubt man die Preise hinauf, so dass sie unerschwinglich sind, und infolge dessen vielleicht zahlreiche Menschenleben geopfert, eine ganze grosse Stadt in's Unglück gestürzt wird. Das aber hat alles nichts zu sagen, die Hauptsache ist, dass Geld verdirbt wird, viel Geld, schnell reich werden, das ist das Ziel, nach dem ein Jeder strebt, und wenn dabei die ganze Menschheit zu Grunde geht. Diese Moral unserer herrschenden Klassen zeigt sich bei jeder Gelegenheit, an der Börse, diesem Institut der organisirten Diebe, jetzt bei den Drogenhändlern und Apothekern, bei den Hausbesitzern und Wohnungsvermietern, beim Händler mit Lebensmitteln u. s. w., im Verhältniss des Arbeitgebers zum Arbeiter u. s. w. Profit herauszuschlagen bei jeder Gelegenheit, besonders aber aus dem Unglück des Andern, das ist die Moral, welche auch die Leichenräuber haben, die nach einer Schlacht den Kampfplatz absuchen, um die Todten und Verwundeten noch zu berauben. Das ist die Moral unserer ganzen

heutigen herrschenden Gesellschaft, gegen die wir Sozialisten ankämpfen, weil sie das Elend der Menschheit zur Folge hat.

*Chile.*

— Aus dem neuen Jahrbuche der chilenischen Handelsstatistik extrahiren wir Folgendes: Bemerkenswerth ist die Entwerthung unserer Exportartikel.

In dem Jahrzehnt von 1876 bis 1885 und in den 8 Monaten von 1886 sind Weizen, Kupfer, Silber, Salpeter unter kleinen Schwankungen progressiv im Preise immer tiefer gesunken. Der Weizen hatte 1876 einen Durchschnittspreis von 43 sh. und ist bis 1885 auf 35<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sh. gefallen, später noch tiefer. Barrenkupfer sank in 1885 auf 43.18 Pf. St., darauf sogar auf 40.4 Pf. Sterl. Silber fiel von 93 sh. die Unze Troy auf 44 sh. Salpeter war 1880 auf 15 sh. 7d gestiegen und gilt jetzt 9 sh.

Der Export- und Importhandel von 1885 blieb mit Ausnahme des Küstenhandels, der <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Million mehr betrug, hinter dem von 1884 zurück. Seit 1874 ist letzterer im Steigen und namentlich in den letzten Jahren, in welchen sich der Waarenhandel nach den ehemals peruanischen Häfen im Norden aus einem Auslands- in einen Küstenhandel verwandelt hat.

Der Generalhandel weist folgende Zahlen auf:

	1884	1885
Import	\$ 59,462,154	\$ 41,969,225
Export	\$ 59,632,150	52,598,026
	\$ 119,094,404	\$ 94,567,251

1885 steht der Generalhandel gegen 1884 um \$ 24,538,053 zurück. — Im Spezialhandel beträgt der Unterschied \$ 19,297,044. — (Er belief sich 1885 auf \$ 91,356,252.)

Der Transithandel fiel auf \$ 1,338,403 (527,297 weniger als 1884).

Die Einfuhrzölle fielen um \$ 3,294,303, die Ausfuhrzölle um \$ 2,243,957. Der Aufschlag wegen schlechten Wechselkurses nahm aber um \$ 3,220,403 zu. Die Mindereinnahmen an Zöllen erreichten daher den Betrag von \$ 2,317,947.

Die Zahl der in chilenische Häfen eingelaufenen Schiffe war 3442 mit 3,639,473 Tons. (1884, wo freilich die Segelschiffahrt mit kleineren Schiffen noch mehr florirte, liefen 5827 mit 3,841,000 Tons ein.)

— Die Reise von Buenos Ayres nach Chile ist kürzlich von einem Herrn Saratea, Mitglied der chilenischen Gesandtschaft dortselbst, in nur 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Tagen zurückgelegt worden.

— Aus Ancud wird gemeldet, dass die Leiche des Deutschen Johannes Brock am Meeresufer gefunden wurde. (D. N.)

**Der kleinste Staat Europa's.**

Der kleinste Staat Europa's — 6 Quadratkilometer gross — ist das Territorium Moresnet, zwischen Verviers und Aachen. Dasselbe enthält reiche Zinkgruben, welche von der Gesellschaft „Vieille Montagne“ ausgebeutet werden. Im Jahre 1815 war — so schreibt die „Vossische Zeitung“ — eine Kommission damit betraut worden, die Grenzen Preussens und der Niederlande festzustellen; über alle Punkte wurde eine Einigung erzielt, nur über Moresnet kam eine Einigung nicht zu Stande. Jede der beiden Mächte forderte die Zinkgruben oder eine angemessene Entschädigung; schliesslich beschloss man, das Stück Land, das bei den Zinkwerken nur 50 elende Hütten aufwies, unabhängig und neutral zu lassen. Die Verhältnisse des Territoriums haben sich seitdem gewaltig verändert. Es gibt jetzt 800 Häuser daselbst, hübsche, gut ausgestattete Läden; die Einwohner sind zum Theil wohlhabend. Das Gebiet ist neutral geblieben und es herrschen daselbst patriarchalische Zustände. Preussen und Belgien haben bei diesem Staate je einen Kommissär, die alle etwaigen Schwierigkeiten in Güte ausgleichen, sonst aber nicht einschreiten. An der Spitze des Staates steht ein Bürgermeister, der sich selbst seine zehn Beisitzer wählt; er verwaltet die Archive, hat den Katasterplan unter sich und ist der unbeschränkte Gebieter. Der ganze Staat verabsagt jährlich für seine Verwaltung 12,000 Francs; jeder Einwohner zahlt an Steuern durchschnittlich pro Jahr 6 Francs. Damit werden die Wege und Schulen unterhalten. Militärdienst existirt nicht; die öffentliche Macht besteht aus einem einzigen Mann, der eine Spezialuniform trägt als Amtszeichen der „Republik Moresnet“. Schliesslich dürfte es interessiren, zu erfahren, dass nicht nur Briefmarken, sondern auch Münzen dieses Miniaturstaates existiren. Letztere beschränkten sich allerdings auf zwei Sorten in Belgien geprägter Zweifrancs-Stücke vom Jahre 1848. Da der Ort in einem lieblichen Thale liegt, auch ein hübscher See, an dessen Ufer eine alte Burg aus Karls des Grossen Zeiten emporragt, die Gegeud verschönt, so sind die Bürger von Aachen und Verviers Sonntags oft in der „Republik“ zum Weingelage gemüthlich vereint.

**Aluminium.** Mit Hilfe des von Cowles verbesserten Siemens'schen elektrischen Schmelzofens erzielt man jetzt für 4 bis 5 M. ein Kilogramm fast reinen Aluminiums, dessen Preis bisher mindestens 80 M. betrug. In Anbetracht der unvergleichlichen Leichtigkeit des Aluminiums (spezifisches Gewicht desselben 2,5) und seiner nicht minder schätzenswerthen sonstigen Eigenschaften, glaubte Dr. Mehner annehmen zu dürfen, dass das Cowle'sche Verfahren in der Bronze-Industrie eine ähnliche Umwälzung hervorrufen werde, wie seinerzeit das Bessemer-Verfahren in der Eisenerstellung. Ja, es wäre nicht unmöglich, dass die Erfindung Cowle's uns zu einem zweiten höheren Bronze-Zeitalter verhilft. Das heisst so viel, das Aluminium und seine Legirungen, darunter die Aluminium-Bronze, würden das Eisen überall dort ersetzen, wo Leichtigkeit, Widerstand gegen Feuchtigkeit und Glanz erforderlich sind.

**Ein naives Ehepaar** pilgerte unlängst zur Scholischen Menagerie in Sangerhausen. An der Kasse wurden die üblichen Fragen nach den Preisen der Plätze gestellt, und die Biletverkäuferin erklärte unserem biederen Familienvater in liebenswürdiger Weise: „Erster Platz 1 Mark, zweiter Platz 60 Pf., dritter Platz 30 Pf., Katalog 10 Pf.“ Einige Minuten Austausch von fragenden Blicken zwischen Mann und Frau, dann endlich die Entscheidung seitens des Ehegatten: „No da kumm, Ohle, da jieh' mer uff den Kataloch!“

**Alles hat seine Grenzen.** Vater: „Nun, bist Du heute wieder einen heruntergekommen?“ Karlichen: „Nein, die Bank war nicht länger.“

**Im Gerichtssaal.** Richter, Herr und Frau vor Gericht. Richter: „Wenn sich auch Ihr Weib gegen Sie vergangen hat, so haben Sie noch immer nicht das Recht, sie zu schlagen. Das Recht, zu strafen, steht bloss dem Gericht zu.“ — Angeklagter: „Auch gut! Dann prügeln Sie's.“

**Am Bach.**

Munter schwimmt die Forelle  
In dem Bach, dem ruhelosen,  
Manchmal langsam, manchmal schnelle,  
Aber — ohne Badehosen.  
Und ich steh' am Bach alleine,  
Und ich denke drüber nach,  
Weshalb wohl das Thier, das kleine,  
Keine Hosen tragen mag.  
Lange konnt' ich's nicht erfassen,  
Lange stand ich an der Stelle,  
Blickte auf den Bach, den nassen,  
Und die nackte Bachforelle.  
Stand so viele, viele Stunden,  
Halb verzweifelt in der That,  
Schliesslich hab' ich's rausgefunden:  
Weil sie keine Beine hat!

**Evangelischer Gottesdienst**

findet statt an folgenden Orten:  
*Campinas:* 12. Dezember, Vormittags 10 Uhr, in der deutschen Schule.  
*Rocinha:* 12. Dezember, Nachmittags 1 Uhr.  
*S. Paulo:* 13. Dezember, Abends <sup>1</sup>/<sub>8</sub> Uhr, in der deutschen Schule.  
Pastor J. J. Zink.

**Familien-Nachrichten etc.**

**Verheirathet:**

In Joinville: Andreas Gottfried Bächtold mit Margarethe Magdalena Walter.

**Gestorben:**

In S. Paulo: Am 8. d. ein Töchterchen des Hrn. Simon Leclerc, 45 Tage alt.  
In Joinville: Louis Schwölke, 17 J. — Wilhelm Menke, 50 J.

**Wechselcours am 10. Dezember.**

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)  
London (Bank) 90 Tg. 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> d.  
Paris do. 420 rs.  
Hamburg do. 523 rs.

**Kaffee.** Santos, 9. Dezember.

Verkauft wurden 5000 Sack. Die Preise sind fest, im Verkehr jedoch Mattigkeit.  
Zufuhr heute 15,900 Sack.  
„ seit 1. d. M. 110,440 „  
Ausfuhr do. 39,314 „  
Verkäufe do. 105,000 „  
Vorrath 1. Hand 229,000 „  
„ 2. „ (zum Verschiffen) 205,000 „

**Hafenverkehr in Santos.**

Erwartete Dampfer:  
Argentina, von Hamburg, d. 18.  
Memnon, von Liverpool, d. 18.  
Abgehende Dampfer:  
Rio Grande, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéa, Iguaçu, Paranaguá, Antonina, São Francisco, Itajaí, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.  
Ville de Ceará, nach Havre, d. 14.  
Hamburg, nach Hamburg, d. 17.

**Erklärung.**

Da durch die in der letzten Nummer der Germania erschienene Notiz über Beschäftigung der unterzeichneten deutschen Lehrer an der hiesigen Akademie die Meinung sich verbreiten könnte, als gedächten wir von der deutschen Schule abzugehen, so erklären wir hiermit, dass an dem bisherigen Verhältnisse nichts geändert wird, da die 4—5 Stunden, die an der Akademie wöchentlich zu geben sind, so gelegt werden, dass sie den Unterricht an der deutschen Schule nicht beeinträchtigen.

Paul Issberner.

Carl Gerke.

Meinen verehrten Gönnern, sowie einem geehrten Publikum von São Paulo und Umgegend die ergebene Anzeige, dass wir an hiesigen Platze **Rua Conselheiro Furtado N. 33** eine Bäckerei unter der Firma

**NOVA PADARIA ALLEMÁ**

eröffnet haben, und bitten wir, uns mit recht zahlreichen Bestellungen beehren zu wollen, wogegen wir versichern, unsere geehrten Kunden auf's beste und prompteste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Max März & Comp.

NB. Für bevorstehendes

**Weihnachtsfest**

empfehlen wir: Stollen, Kuchen, trockne Döces und Honigkuchen, Pfefferkuchen. Letzteren in kleinen Figuren für den Christbaum, sowie in Packeten.

Frischen Zwieback jeden Sonn- und Feiertag.

### Verein Deutsche Schule

S. PAULO.

Sonntag den 19. Dezember 1886, Vormittags 11 Uhr, im Schullokal: ordentliche jährliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Rechnungsablage; Ergänzungswahl des Vorstandes und Wahl von 3 Kassenrevisoren. Für den Vorstand: Carl Weltmann, I. Sekretär.

### Verein Deutsche Schule

S. PAULO.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass am 29. d. Mts. das jährliche Examen stattfindet und damit die Weihnachtsferien beginnen. Der Unterricht wird mit dem 7. Januar wieder eröffnet und nimmt der Oberlehrer, Herr Paul Issberger, schon von jetzt ab Anmeldungen neuer Schulkinder entgegen, und zwar von Morgens 8 bis Nachmittags 3 Uhr im Schullokal, Rua Senador Florencio de Abreu. Die Herren Eltern, sowie alle sich für das Examen Interessierende werden eingeladen, demselben beizuwohnen.

Im Auftrage: Carl Weltmann, I. Sekretär.

### Kaiserlich Deutsche Konsulat

in S. Paulo

bittet um Auskunft über den Verbleib von Frau Minna Groschupp geb. Ernst, der Briefe aus Zwickau unter der Adresse „Frau Minna Engler, S. Paulo, postlagernd“ eingesandt wurden, aber ohne Antwort blieben.

Der Kaiserliche Konsul: Schaumann.

### GESELLSCHAFT GERMANIA.

Sonabend den 11. Dezember 1886

Ordentliche

vierteljährliche Generalversammlung.

Ernst Heinke, I. Sekretär.

### Verein (Zum Guten Abend).

Sonntag den 12. Dezember, Vormittags 10 Uhr, in Rua da Liberdade N. 55

Ausserordentliche Generalversammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder. Besprechung über Festangelegenheiten.

Im Auftrage: Carl Herbst, I. Sekretär.

### NORMAL-DEPOT

Frisch angekommen:

Wallnüsse, Haselnüsse, Mandeln, Castanien, Heringe, Aal, geräucherten, Flundern, Westphälischer Schinken, Cervelat und Mettwurst, Caviar, Sardellen, Schweizer-, Rahm-, Eidamer-, Limburger- und grünen Käse, Apfel, Birnen, Coriathen, Pfannkuchen, Kirschen, Feigen, Sultan- und Malaga-Rosinen, Sauerkohl, Chocolate und Chocoladen-Confect, Lebkuchen, u. s. w.

53 RUA DA IMPERATRIZ 53

### Maschinen-Oel, Vegetabilische Seife,

zu Fabrikpreisen. Salz, gemahlen, in Säcken verschiedener Grösse, grob, in jedem Quantum, Weizenmehl, Zucker, und alle übrigen in diesen Handelszweig gehörigen Produkte werden in bester Qualität zu sehr mässigen Preisen verkauft bei Otto Jordan in RIO CLARO.

### CASA BRANCA

### Hotel dos Viajantes

Rua do Ypiranga, nahe der Bahnstation.

Den Herren Reisenden sowie Familien halte ich mein mit guten und geräumigen Zimmern und allem Comfort ausgerüstetes Hotel auf's Beste empfohlen, unter Zusicherung aufmerksamer, guter Bedienung bei sehr mässigen Preisen. Pensionisten werden zu besonders günstigen Bedingungen angenommen.

Friedrich Dorth, nahe der Eisenbahnstation Casa Branca.

### GESUCHT. Ein gutes deutsches Dienstmädchen.

Auskunft ertheilt die Deutsche Eisenloja von João Fischbacher, Rua da Imperatriz Nr. 56.

## UNGARISCHE WEINE

Eine Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 5 ausgewählte Sorten, übersende umgehend gegen den Betrag von R.S. 17\$500.

Ebenso:

Eine Probekiste mit 6 ganzen Flaschen, weiss und roth, in 5 ausgewählten Sorten, gegen den Betrag von R.S. 9\$000.

### JOSÉ FISCHER, SERÉA PAULISTA

in São Paulo — Rua de S. Bento N. 97.

Import und Handlung ungarischer Weine.

Englische

## TÜLL-GARDINEN

in weiss und crème

(Sächsisches Fabrikat)

empfangen und empfehlen in reicher Auswahl

### D. & A. HEYDENREICH

II RUA MUNICIPAL II

## WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG 1886.

Meinen verehrten Gönnern nah und fern hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich meine diesjährige Ausstellung am heutigen Tage eröffnet habe.

Wie das vorhandene umfangreiche

Lager billiger und feiner Spielsachen und Puppen für Knaben und Mädchen

beweist, lag der diesjährigen Auswahl vorwiegend der Gedanke zu Grunde: der hoffnungsvollen Jugend eine mehr als vorübergehende Freude zu bieten, und deren heiterem Kindersinn eine dem späteren ernsten Leben entsprechende Richtung zu geben.

Ich empfehle ferner:

### Künstliche zerlegbare Christbäume,

Kerzen und Verzierungen,

das Feinste in Albums, Brieftaschen, Necessaires und Phantasie-Sachen.

Neuheiten in GRATULATIONS-KARTEN.

Reelle Bedienung und mässige Preise!

### OTTO SCHLOENBACH

N. 21 RUA DO OUVIDOR N. 21

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass wir am

15. DEZEMBER

unsern gutsortirten

## WEIHNACHTS-BAZAR

eröffnen,

und bitten wir, uns mit einem recht zahlreichen Besuche beehren zu wollen.

### JORGE SECKLER & C.

SÃO PAULO.

### Weihnachten!

Für bevorstehende Festtage empfehle Stollen, Butter- und Streussel-Kuchen, Zwieback und trockne Döces, kleine Pfefferkuchen für den Christbaum, sowie grosse Pfefferkuchen in Packeten.

Bestellungen können bei meinem herumfahrenden Brodverkäufer gemacht werden. Um Verwechselungen zu vermeiden, da mein früherer Angestellter selbst eine Bäckerei errichtet hat, bitte gefälligst auf meine Wagenfirma zu achten.

Wittve Elise Callsen, Rua S. Iphigenia 42.

### Frisches Kalbfleisch

à Kilo 500 Rs.

ist von heute ab alle Tage zu haben bei José Henrique de Carvalho, Rua do Commercio Nr. 39.

Eine praktische Köchin, welche auch Nähen, Frisieren und sonstige weibliche Handarbeiten versteht, sowie ein Mädchen für häusliche Arbeiten suchen passende Stellung. Zu erfragen Rua General Osorio 14.

GESUCHT wird ein tüchtiger Glaser mit Kenntniss aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Portugiesische Sprache erwünscht. Offerten unter R. X. an die Expedition d. Bl.

Eine Deutsche sucht Stelle zu Kindern. Unterrichtet deutsch, kann Kleider machen und alle Handarbeiten. Rua S. Iphigenia 58.

### Vermisst.

Der Deutsche Erhard Kraus aus Altona, welcher sich am 23. November dieses Jahres von S. Paulo auf die Reise nach Campinas begab, um sich am 24.—25. mit seinem Freunde in Casa Branca zu treffen, ist seit jenem Tage spurlos verschwunden. Unterzeichnete ersucht deshalb Jeden, der über betreffenden Herrn Auskunft geben kann, dieselbe recht bald an Ernst Garbe in Casa Branca gelangen zu lassen.

N. B. E. Kraus muss in Campinas bekannt sein, da er sich bis Mitte November dort aufhielt.

### Aufforderung.

Verschiedene meiner früheren Pensionisten, die mir noch Beträge für Kost und Wohnung schulden und mich mit der Erfüllung Ihres Versprechens bisher immer verträstet haben, fordere ich hierdurch auf, binnen 14 Tagen ihrer Verpflichtung nachzukommen oder sich mit mir abzufinden, widrigenfalls ich genöthigt bin, deutlicher zu werden und sie beim Namen zu nennen. Franz Zappe, Rua Seminario 20.

### MODISTIN.

Zum Anfertigen von Damen- und Kinder-Hüten, Mützen etc., sowie Umformen und Aufputzen von Hüten, Kräuseln von Federn und Reinigen von Spitzen, empfiehlt sich unter Zusicherung guter Bedienung

Emilie Geiger, Rua dos Bambús N. 19.

Gesucht wird eine gute Köchin für zwei Personen. Lohn 40\$000 pr. Monat. Rua Direita 25 (placa).

Deutsche Weltpost, Central-Organ für Colonisation, Export und Förderung der wirthschaftlichen und geistigen Interessen aller Deutschen im Auslande. — Herausgegeben von Gg. G. Brueckner, Berlin W., Jägerstr. 63, vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. incl. Franco-Zusendung. Das uns vorliegende 32. Heft im IV. Jahrgang enthält:

Die Bodenkultur Nordamerikas. — Das Haupthinderniss der deutsch-österreichischen Handelsbeziehungen und des Weltverkehrs. — British Indien. — Die Provinz St. Catharina und ihre Bedeutung für die Colonisation. — Die Tsad-See-Länder. — Aus allen Welttheilen: Der kleinste Staat Europas. — Professor Kiepert in Kleinasien. — Aus geographischen und Kolonialvereinen. — Journal- und Bücherschau. — Kunst- und literarische Nachrichten. — Schiffsnachrichten. — Hamburger und Bremer Schiffsliste.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen und dürfte jedem Freunde deutscher Colonisation und deutscher Interessen im Auslande zu empfehlen sein. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition.

Bestellungen zum Preise von 5\$000 pro Jahr nimmt entgegen die Red. d. Germania.

### JORGE EISENBACH

Engenheiro

S. PAULO

Alleiniger Vertreter für die Provinzen São Paulo, Bahia, Espirito Santo, Rio de Janeiro (incl. der Reichshauptstadt), Santa Catharina und Paraná der Fabrik

### August Zensch

— Wiesbaden —

Spezialitäten:

Göppelwerke, für 1, 2 und 4 Thiere; Fuhmühlen; Sichtmaschinen; Debnhadores; Dreschmaschinen, auch für Reis; Reis-Schälmaschinen; Flaschenfüll-Apparate; Korkmaschinen; Wergelpumpen, transportfähig; etc.

Fertige Anlagen von Lohmühlen für Gerbereien. etc. — etc.

In Kurzem werden neue Preis-Verzeichnisse erscheinen, und bin gerne erbötig, auf Anfragen Zusendung zu machen.

Taubstumme Kinder deutscher Eltern, welchen die Lautsprache gelehrt werden soll, so dass sie sich in derselben nicht nur Jedermann leicht verständlich machen sondern auch die Rede Anderer vom Munde ablesen können, finden bei Lehrern der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Halberstadt, preuss. Provinz Sachsen, Unterricht und Pension. Nähere Auskunft ertheilt gern Herr Otto Bierbrauer in S. Paulo, Rua S. José N. 53, sowie der Direktor der Anstalt, W. Keil in Halberstadt.

Pension 750—1000 Mark, dafür wird Alles geliefert, so dass den Eltern keinerlei weitere Kosten erwachsen. Unterricht jährlich 2—300 Mark, dafür erhalten die Schüler denselben Unterricht, wie er in einer guten Elementarschule ertheilt wird. Eintritt am besten noch vor dem 10. Lebensjahre.

### AUGUST WEGNER

Herren- und Damen-Schuhmacher 20 — Rua de Santa Iphigenia — 20 hält sich dem geehrten Publikum und besonders seinen geschätzten Landsleuten hiermit auf's beste empfohlen.

Damen- u. Herren-Stiefel jeder Art werden nach Mass angefertigt. Elegante und gutschitzende Arbeit wird garantiert. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Verwachsene Füsse werden auf das Sorgfältigste behandelt und Hühneraugen etc. schmerzlos geheilt.



EIS! per Kilo 200 Rs. fabrizirt aus Cantareirawasser zu haben in der Conditorei v. Adolph Nagel Rua da Imperatriz N. 26.

Günstige Gelegenheit um billig einzukaufen!

Mit dem letzten Steamer erhielt eine neue Sendung moderner Kleiderstoffe, sowie eine grosse Auswahl in weissen und bunten Spitzen wie auch Bordade. Johanna Auerbach Rua do Bom Retiro N. 1.

### Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer HAMBURG Kapitän Gottsche geht am 17. Dez. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer ARGENTINA Kapitän Reteike geht am 24. Dez. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz. Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 34.